

»» Kommunale Investitionen in Schulen – erste Erfolge sichtbar, aber noch viel zu tun

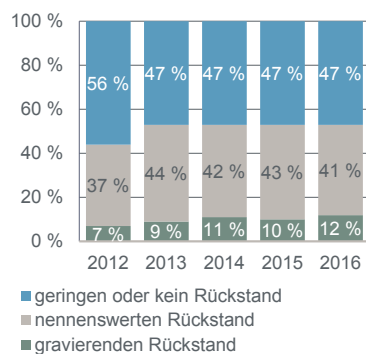


Nr. 154, 28. Dezember 2017

Autoren: Dr. Stephan Brand, Telefon 069 7431-6257, stephan.brand@kfw.de
Dr. Johannes Steinbrecher, Telefon 069 7431-2306, johannes.steinbrecher@kfw.de

Der Zustand der Schulgebäude ist ein wichtiges Thema in der öffentlichen Debatte, das zu vielen Initiativen auf allen föderalen Ebenen geführt hat. 32,8 Mrd. EUR beträgt der Investitionsrückstand bei Schulen laut KfW-Kommunalpanel 2017.¹ Erfreulich ist zwar der Rückgang zum Vorjahr, die Zahlen zeigen aber weiterhin substantielle Investitionsbedarfe auf.² Insbesondere, da sich der Investitionsrückstand bei Schulen im Zeitverlauf als recht stabil erweist. Der Rückgang der absoluten Zahlen im letzten Jahr spiegelt daher auch die regionalen Disparitäten zwischen investitionsstarken und -schwachen Regionen wider: Einige Kommunen konnten den Rückstand zwar verringern, die Mehrheit der Kommunen sieht jedoch nach wie vor signifikante Rückstände (Grafik 1).

Grafik 1: Entwicklung des Investitionsrückstands bei Schulen



Quelle: eigene Berechnungen.

Grundsätzlich folgen die Investitionen der Haushaltslage. Schulen spielen dabei eine wichtige Rolle.³ Rund 20 % aller kommunalen Investitionen entfallen auf Schulen; der zweitgrößte Investi-

¹ Im Jahr 2016 betrug der wahrgenommene Investitionsrückstand der Kommunen im Schulbereich laut KfW-Kommunalpanel 2016 noch 34 Mrd. EUR.

² Vgl. Scheller, H. et al. (2017): [KfW-Kommunalpanel 2017](#).

³ Die Kommunen sind üblicherweise als Schulträger insbesondere für den Bau und den Unterhalt der Schulgebäude sowie für das Verwaltungspersonal und ggf. weiteres Personal wie Schulsozialarbeiter zuständig, nicht jedoch für die Lehrer, die vom Land bezahlt werden.

tionbereich nach der Straßen- und Verkehrsinfrastruktur. Und Schulgebäude in einem ordentlichen baulichen Zustand sind ein wichtiger Baustein für ein leistungsfähiges Bildungssystem. Die Bausubstanz im Schulbereich ist aber häufig veraltet oder unzureichend.⁴ Regionale Disparitäten bei den Investitionen im Schulbereich sind deshalb kritisch zu sehen.⁵

Die gute Nachricht ist: Die Investitionen steigen seit einigen Jahren wieder (Grafik 2). Im Jahr 2016 nahmen die Bauausgaben der Kommunen für allgemeinbildende und berufliche Schulen um fast 10 % auf 3,2 Mrd. EUR zu.⁶ Damit betrug der Anteil der Bauausgaben für Schulen an den kommunalen Gesamtbildungsausgaben ca. 26,5 %, nachdem er in den letzten Jahren, nur von den Auswirkungen des Konjunkturpakets rund um das Jahr 2010 unterbrochen, kontinuierlich schrumpfte.⁷

Im KfW-Kommunalpanel 2017 gehen immerhin 50 % der befragten Kämmerer für die nächsten Jahre von einem sinkenden Investitionsrückstand bei den Schulen aus. Die jüngsten Erfolge stimmen deshalb optimistisch, auch wenn abzuwarten bleibt, ob diese Investitionsdynamik beibehalten werden kann.

⁴ Von den geschätzten 53.500 Schulgebäuden sind ca. 95 % vor dem Jahr 2000 erbaut worden (Stand 2011). Bis 2020 wird ein Neubaubedarf von 3.300 Schulen (8,2 Mrd. EUR) und ein Sanierungsbedarf bei 18.000 Schulen (mind. 27 Mrd. EUR) prognostiziert. Vgl. von Hebel, K. et al. (2011): Der energetische Sanierungsbedarf und der Neubaubedarf von Gebäuden der kommunalen und sozialen Infrastruktur.

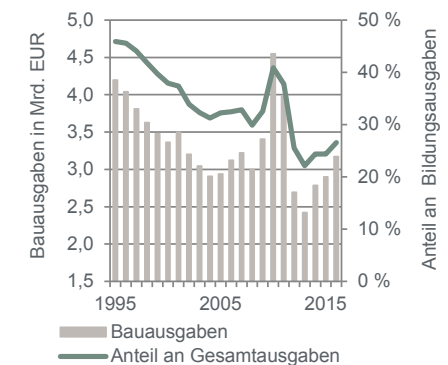
⁵ Vgl. Brand, S. und J. Steinbrecher (2016): Kommunaler Investitionsrückstand bei Schulgebäude erschwert Bildungserfolge, KfW Research, [Fokus Volkswirtschaft Nr. 143](#).

⁶ Hierbei handelt es sich um nominale Werte. Unter Berücksichtigung der Preissteigerung (insb. für öffentliche Bauten) fällt die reale Ausgabensteigerung geringer aus.

⁷ Für den Rückgang des Investitionsanteils an den steigenden Gesamtbildungsausgaben gibt es verschiedene Erklärungsansätze, vgl. Brand, S. und J. Steinbrecher (2017): Rückgang des Investitionsrückstandes – Trendwende oder nur Schönwetterlage? KfW Research [Fokus Volkswirtschaft Nr. 195](#).

Die Bedarfe im Bildungssystem bleiben auch in Zukunft hoch – unter anderem für den Ausbau der Ganztagschulen, die Digitalisierung der Klassenräume oder die Herausforderungen von Inklusion von Kindern mit Behinderung und die Integration von Flüchtlingskindern.⁸ All dies wird auch gewisse bauliche Veränderungen und somit Investitionen in die Schulgebäude erfordern.

Grafik 2: Anteil der Bauausgaben an den kommunalen Bildungsausgaben



Quelle: eigene Berechnungen.

Damit die seit 2013 beobachtete Trendwende bei den Investitionen nachhaltig ist, muss die Investitionsfähigkeit der Kommunen verbessert werden. Daran können alle föderalen Ebenen mitwirken, um dauerhaft den Bau und Unterhalt der Schulgebäude im erforderlichen Maß zu gewährleisten.⁹ Angesichts des hohen Investitionsrückstandes ist der Weg noch lang. Die gegenwärtig guten Rahmenbedingungen eröffnen jedoch politische Spielräume, die genutzt werden sollten, um die deutschen Schulen zukunftsfest zu machen. ■

⁸ Vgl. bspw. Leifels, A. und J. Zeuner (2015): Flüchtlingszuwanderung erfordert Investitionen in Wohnungen, Schulen und Köpfe, KfW Research, [Fokus Volkswirtschaft Nr. 108](#) oder Breiter, A. et al. (2017): IT-Ausstattung an Schulen: Kommunen brauchen Unterstützung für milliardenschwere Daueraufgabe. Hrsg. Bertelsmann Stiftung.

⁹ Vgl. Brand, S. und J. Steinbrecher (2016): Erst mehr Geld und jetzt mehr Personal – was benötigen Kommunen für Investitionen? [Fokus Volkswirtschaft Nr. 151](#), KfW Research